

Gold-Embargo für Arme

Offiziere, Soldaten und Nichtkommandanten dürfen keines nach „Brazilien“ nehmen.

Washington, 2. August. — Das Kriegs-Department erließ heute eine Order, wonach es allen Offizieren, Soldaten und dem Heer attacheden Zivilisten verboten ist, bei der Fahrt ins Ausland Gold mitzunehmen. Die Aufmerksamkeit des Departments ist auf dieses Verbot gelenkt worden, das dieses eine Vertagung des Gold-Embargos ist, und es ist in Anregung gebracht worden, daß solche Gold-Besitzer sich „Service Checks“ oder „Travelers Checks“ oder Kreditbriefe vor Verlassen des Landes kaufen sollen.

Gefangenkonferenz von Schweiz geleitet

Washington, 2. August. — Die Schweiz hat den Vorsitz über die amerikanisch-deutsche Kriegsgefangenenkonferenz angenommen, die diesen Monat in Bern stattfinden soll. Der Präsident der Schweiz wird die Sitzung persönlich eröffnen, so kündigt heute das Staatsdepartement an. Das Personal der amerikanischen Abordnung wird jetzt ausgepickt. Es wird aus militärischen und Zivilvertretern bestehen und wird eine große Zahl von wichtigen Problemen der Kriegsgefangenenfürsorge zu erörtern haben.

Austausch von Gefangenen, ihre Behandlung, Löhrung und andere Angelegenheiten befinden sich auf der Kippe der Fragen. Es verläutet, daß die Alliierten und Deutschland außer Zweifel für sich auch eine Anzahl gefundener Gefangener ausgesucht haben. Technische Vorkenntnisse mögen zwischen Deutschland und Amerika getroffen werden.

Gegenoffensive in Albanien geplant

Rom, 2. Aug. — Die Oesterreicher planen anheftend eine Gegenoffensive in Albanien, laut einer Depesche aus Salona. Sie ziehen große Verstärkungen heran und General Pflanzer Balfin ist aufstelle von General Hohenlohe als Oberbefehlshaber getreten. Der Feind ist besonders tätig an der 16 Meilen Front von Skutari herunter bis zu Semeni, wo er Truppen aufmarchiert, die aus der ganzen nördlichen Balkanzone kommen.

Vorwärts geht's an 15 Meilen-Front

Paris, 2. August. — 4 Uhr nachmittags. — (Korrespondenz von John De Gond von der United Press.) Neue Fortschritte der Alliierten auf einer 15 Meilen-Front zwischen Fere-en-Tardenois und Ville-en-Tardenois wurden heute berichtet. Was ausgedehnt die Fortschritte waren, konnte nicht festgestellt werden, als die Kabelnachricht abgehandelt wurde.

Zwischen dem Ardre- und dem Vesle-Flusse wurden eine Anzahl Feuer beobachtet; wahrscheinlich geröhen die Deutschen Material an manchen Stellen, einschließl. Gasmas.

Flieger bringt in den Tod

Dallas, Tex., 2. August. — Ein Armeeflieger des 2. Fliegerregiments, dessen Namen von den Behörden nicht bekannt gegeben wird, hat heute einen schrecklichen Tod gefunden, als er in 1.000 Fuß Höhe aus seiner brennenden Maschine absprang.

Munitionsboote aufgezogen

London, 2. August. — Dreißig Personen sind getötet und 60 andere bei einer Munitionsexplosion in Shinonoseki, Japan, verwundet worden, wie eine Central News-Depesche aus Tokio berichtet. Die Munition wurde von Shinonoseki - Bahnhof nach Lackbooten im Hafen gebracht. Sie flog auf, als ein vollbesetzter Zug im Bahnhof stand.

Gratis zu beziehen
von der Expedition der Täglichen Omaha Tribune, No. 1207 Cornus Str.
Siraf Lidnowsky's
Korrespondenz, die wichtigste Teilhabe aus Washington der Täglichen Tribune.
Als deutscher Vorkämpfer in London hat Sir Lidnowsky's Genügsamkeit, um jeder Curve zu folgen. Jeder Deutsche hat seinen Namen bei Siraf Lidnowsky's.
Historische Bedeutung
Das Wörternbuch ist im Original-Zustand mit einem Vorwort von Siraf Lidnowsky's und den besten Feiern in handlicher Schrift gedruckt von dem „Fremden-Deutschen-Bureau“ veröffentlicht worden.
Zuerstmalige Schritte
Jeder sollte das Wörternbuch in jeder Hinsicht zu haben in der Office dieses Büchleins, wenn man vorzählt.

Die Türkei und der Kaukasus

Konstantinopel soll zu eigenmächtigem Vorgehen entschlossen sein.

Amsterdam, 2. August. — Die Türkei ist entschlossen, die Lage im Kaukasus nach ihrem eigenen Gutdünken zu behandeln. Dies wird in einem vom 28. Juli aus Konstantinopel datierten Telegramm angedeutet, welches einen Artikel der Zeitung „Masri Effar“, der den Standpunkt der türkischen Regierung enthält, wiedergibt. Die Zeitung sagt:

„Wir haben nichts gegen die im Vertrag von Brest-Litovsk niedergelegten Prinzipien zu sagen, aber wenn der Kaukasus in seiner neuen Gestalt sich an uns wendet und selbst Herr seines Schicksals, sich durch den Vertrag nicht gebunden fühlt, was ist dann natürlicher, als daß wir erwägen, welche Schritte die neue Situation an unserer wichtigen Ostfront erheischt? Können wir unser Ohr dem Appell der Regierung eines Volkes verschließen, das größtenteils derselben Rasse und demselben Glauben angehört, wie wir selbst?“

„Wir wissen, daß man drauf und dran ist, Ästis und Baku unter deutsche Kontrolle zu stellen. Das ist eine logische Folge der Anwendung des Vertrags von Brest-Litovsk. Wie aber kann dieser Vertrag auf den Kaukasus Anwendung finden, da doch die Volkswirtschaftliche Lage nicht einmal imstande war, uns wie im Vertrag vorgesehen, unsere östliche Grenze zurückzugeben, und da im Kaukasus Einflüsse existieren, die ganz unabhängig von den Bolschewiki sind.“

Feldzeugamt sendet dienstfähige zur Front

Washington, 2. August. — Um die Stärke der amerikanischen Armee zu erhöhen, hat die Feldzeugabteilung heute einen Befehl erlassen, wodurch der Dienst in der Feldzeugabteilung auf Leute beschränkt wird, die physisch für aktiven Dienst untauglich sind. Leute, die sich für Militärdienst eignen, werden nicht mehr in die Feldzeugabteilung in Washington oder den verschiedenen Zeughäusern aufgenommen werden. Solche Leute, die sich jetzt im Dienst im Hauptquartier oder den Zweigdepots befinden, mit Ausnahme derer in den Arsenalen und Werkstätten, werden zum aktiven Felddienst übersee geschickt werden, wo sie die Armee mit Munition und Kampfmittel versehen werden. Die Unterordnung des Personals des Departments wird sofort beginnen, um die Diensttauglichkeit der Leute festzustellen.

Wehrpflichtige auf Straßenbahn befördert

Washington, 2. August. — Die Konzentrierung von Wehrpflichtigen wird, wann immer möglich, von elektrischen Bahnen stattfinden. In Veranortung von Appellen von den Straßenbahngesellschaften für Regulierungsunterstützung hat die Eisenbahnadministration den Transport von Wehrpflichtigen den elektrischen Linien übergeben. Dies wurde nach einer Konferenz zwischen den Eisenbahnbeamten und Vertretern des Generalpostboten Crowder beschlossen, wie heute bekannt wurde.

Otto Kinder krank; A. Kinder verlegt

Ein Unglück kommt nicht allein, sagt ein Sprichwort. So geht es der Familie Kinder. Herr Otto Kinder, Depeschenredakteur der Tribune, leidet seit zwei Tagen an der Sommerkrankheit und kann seinen Beruf nicht nachgehen.

Sein Sohn Herr A. Kinder, Angefallener des städtischen Jugendreparatur-Departments ist Donnerstag bei einem Unfall schwer verletzt worden. Er lag gegen 11 Uhr an einem Rinnstein an 44. und Dodge Straße, als plötzlich ein Pferd auf ihn geschleudert wurde. Dies kam so: Das Pferd gehörte dem Gespann der Saiko Milling Co. an, gegen welches ein Dunder Straßenbahnwagen anrannte. Die Gewalt des Anstoßes schleuderte das Pferd auf die entgegengelegte Seite der Straße gegen Herrn Kinder, der am ganzen Körper schwerste Schürfwunden erlitt und auch innerlich große Schmerzen hat. Man hofft jedoch, daß er ohne innerliche Verletzungen davon gekommen ist.

H. F. Simple, der Wagenlenker, wurde in der Wagen und gegen einen Telephonbohl geschleudert und schwer verletzt. Simple wurde in's Spital gebracht und Kinder nach seiner Wohnung gebracht. Hier befindet sich ein Sanitar der Verbaw Court Apartments hat erklärt, daß der Straßenbahnwagen zu schnell fuhr und kein Warungssignal gab.

Wiener Zeitungen besprechen Kriegslage

Amsterdam, 2. Aug. — Die halbamtliche Wiener Nachrichten-Agentur bringt heute eine sorgfältige Auslese aus Zeitungsartikeln über den Beginn des fünften Kriegsjahres. Alle Zeitartikel sind voll kriegerischer Stimmung, die, wie man hier glaubt, durchaus nicht allgemein unter den Völkern Oesterreich-Ungarns ist.

Eine Zeitung, deren Namen bei der Uebermittlung unentwikkelt wurde, erklärt, Präsident Wilson sei augenblicklich der hauptsächlichste Friedensfeind. Die Zeitung ist entsetzt über die Behandlung von Pazifisten in den Vereinigten Staaten und behauptet, die ganze Friedensfrage sei jetzt in Wahrheit eine amerikanische Frage.

Das „Freundenblatt“ und die „Wiener Allgemeine Zeitung“ wiederholen ihre bekannten Argumente, daß die Zentralmächte nicht die Schuld am Krieg tragen, daß Oesterreich-Ungarn für seine Existenzkampf und daß der Krieg fortgesetzt werden muß, bis die Würde der Entente ihre Pläne auf Zerstörung der Monarchie ausgeben.

Die genannten Zeitungen erklären ferner, daß man sich mit dem, was in den ersten vier Kriegsjahren erledigt worden ist, zufrieden geben und dem fünften Kriegsjahre mit vollem Vertrauen entgegensehen könne.

In hohen Kreisen hier neigt man sich der Ansicht zu, daß sich zeigend wird, in wie weit dies Vertrauen verdient ist, wenn die Steuererhebuers trotz der Lagen, die die Bevölkerung bereits zu tragen hat, abermals angesetzt wird. Man weist darauf hin, daß bei einem Defizit, das für das Fiskaljahr 1919 auf 19.146.000.000 Kronen geschätzt wird und bei einer Kriegsschuld von 63.000.000.000, zu deren Verginlichung jeder Einwohner der Monarchie (Mann, Frau und Kind) jährlich 93 Kronen beisteuern mußte, die Zukunft sicherlich nicht rosig sei.

Dazu kommt noch eine Notenzirkulation von 24.000.000.000 zehnmal so viel wie vor dem Kriege. Als der Finanzminister in seiner Budgetrede um Mittel ersuchte, um diese Flut von Papiergeld abzuwässern, wurde er mit der Vermehrung unterbrochen, das Parlament habe in den Angelegenheiten des Landes während der letzten vier Monate keine Stimme gehabt. Durch Annahme des provisorischen Budgets für die nächsten sechs Monate mit einer knappen Majorität von 19 Stimmen ist, bevor das Haus in Ferien ging, temporär Abhilfe geschaffen worden. Selbst diese Majorität konnte nur dadurch erzielt werden, daß ein Teil der Abgeordneten überredet sich, nicht zu stimmen. Andernfalls wäre das Budget abgewiesen worden und der neue Premier, Baron von Sulfarek, hätte bereits drei Tage nach seinem Amtsantritt wieder resignieren müssen.

Hohe Anerkennung für amer. Truppen

Rom, 2. August. — General Diaz, der Oberkommandeur der italienischen Armeen, sendte nach der vom König Victor Emmanuel an der italienischen Front abgenommenen Parade der amerikanischen Truppen folgendes Telegramm an General Pershing:

„Der König ist voller Bewunderung über die ausgezeichnete Haltung der ersten amerikanischen Truppen, die in Italien angekommen sind. Die italienische Armee ist stolz darauf, mit ihnen die Geschichte des Krieges teilen zu können.“

Amer. Hilfe macht Eindrud in Deutschland

Genf, 2. August. — Die Marineoffiziere des Generals Foch hat gemäß den Angaben von Reisenden, die in Vajal und Krenzungen eintrafen, in Deutschland einen tiefen Eindrud herbeigeführt. Diese Leute sagen, daß Bayern und Sachsen sehr betroffen sind, da es Truppen aus diesen Ländern waren, die die schwersten Verluste erlitten.

General Loringhofen, der in der Mannheimer Zeitung schreibt, bedauert die Hilfe der Amerikaner. „Während die amerikanische Intervention eine Last auf uns“ schreibt er, sind die Truppen ungebildet und unerfahren. Ihre Zahl ist um die Hälfte übertrieben, aber sie waren fast genug, dem General Foch zu gestatten, die Initiative zu ergreifen.“

Darf nie mehr Jnder verkaufen.
Herr C. W. Fairfield von der Lebensmittelverwaltung in Nebraska hat Befehl gegeben, daß der Grocer John E. Harrod, von North Platte, Neb., der die Jnderverkaufsregeln schwer übertreten hat, niemals mehr Jnder verkaufen darf.

Torf statt Kohle

Die Notwendigkeit, mit den Kohlen hauswirtschaftlich umzugehen, um die Deckung des Bedarfs von Heer, Flotte und Kriegsmaterialfabriken an dem wertvollen Brennstoff sicherzustellen und gleichzeitig die Bahnen zu entlasten, die einen großen Bruchteil ihrer Güterwagen für die Kohlenverfuhrung der Bevölkerung benutzen müssen, hat das Geologische Institut zu Washington veranlaßt, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Verwendbarkeit des Torfs als Brennmaterial zu lenken. Der Torf wird in vielen Ländern als Heizmittel verwendet. Er gibt nicht so viel aus wie Kohle; doch dient er seinem Zwecke dort, wo er in ausreichender Menge zu finden und wo kein langer Transport notwendig ist, vollständig, besonders auf dem Lande oder in kleinen Orten, da dort die Ausfuhrungen bescheidener sind als in den Städten mit ihren kolossalartigen Mietshäusern. Es sind im östlichen Teile der Ver. Staaten, d. h. östlich vom Mississippi, viele große Torflager vorhanden, die leicht ausgebeutet werden könnten. Sie liegen vorzüglich in den Staaten Minnesota, Wisconsin, Michigan, in den nördlichen Teilen von Iowa, Illinois, Indiana, Ohio, Pennsylvania und New Jersey, ferner in der atlantischen Küstenebene bis nach Florida und westwärts längs der Küste des Goltes von Mexiko. Nicht alle diese Torflager sind ohne weiteres verwertbar. Bei vielen gehören allerdings Vorrichtungen und mechanische Anlagen dazu, die sich jetzt in Hundsdurchen natürlich nicht beschaffen lassen. In vielen anderen Fällen finden sich kleinere Lager, deren Verwertung ganz bequem „single-handed“ und ohne besondere Kosten von den Eigentümern sofort begonnen werden kann.

Unter Torf versteht man eine aus pflanzlichen Stoffen bestehende Masse. Der aus abgestorbene Pflanzen gebildete Torf läßt in den ersten Stadien der Bildung die Struktur der Pflanzen noch deutlich erkennen. Bei tiefergreifender Zersetzung entzieht ein in allen seinen Teilen gleichartiger, anscheinend strukturloser Körper. Für gewöhnlich sind im Torflager die unteren Schichten als die älteren und dem größeren Bruch ausgesetzt in der Zersetzung weiter vorgeschritten als die oberen. Solche Torflager entstehen an abflusslosen Stellen des Landes, also in Mooren. Durch eigene Schwere und durch den Druck nachwachsender Pflanzen generationen sinken die Massen zusammen, verdichten sich und unterliegen einer stetig fortschreitenden Umverteilung, die ihren Gehalt an Kohlenstoff stetig vermehrt, ihre Farbe immer dunkler werden läßt. Als ein Moortprodukt ist der Torf selbstverständlich stark wasserhaltig, und man wird gewöhnlich das Lager erst teilweise entwässern müssen, bevor man ans Torfbrennen gehen kann. Dies wird je nach der Lage des Moores und der Höhe des Grundwasserstandes leichter oder schwerer zu bewerkstelligen sein. Die meisten Moore und Torflager in der Gegend der Großen Seen stammen aus der Gegend, liegen deshalb meist über dem Grundwasserspiegel und sind darum un schwer zu entwässern. Ihre Entwässerung wird häufig schon durch das einfache Ziehen eines ableitenden Grabens geschehen können. Auch nach dieser oberflächlichen Entwässerung wird der Wassergehalt des gemonnenen Torfs immer noch niedrig bis achtzig Prozent ausmachen. Als Brennstoff kann er aber erst Verwendung finden, wenn der Wassergehalt auf drei- bis fünfzig Prozent heruntergebracht worden ist. Das erreicht man dadurch, daß man ihn nach dem Stechen an der Luft trocknen läßt, wozu es nur ein paar Wochen bedarf. Das Trocknen geschieht entweder in Ställen oder in Stollagen. Sind letztere mit einem gegen den Regen schützenden Dache versehen, so sind sie vorzuziehen, da der Trocknungsprozeß sich dann schneller vollzieht. Durchschnittlich dauert es jedoch vier bis acht Wochen, bis der Torf hinreichend trocken ist, um ihn als verwertbares Brennmaterial aufzubewahren.

Kein Farmer sollte an die Verwertung eines Torflagers denken, ohne sich vorher darüber zu vergegenwärtigen, ob sie sich auch lohnt. Zu diesem Zwecke sollte er eine Probe von dem Lager nehmen, sie sorgfältig trocknen und wiegen. Entweder ist beim Verbrennen in einem gewöhnlichen Ofen alsbald eine Heizkraft, die der von Weichholz nicht viel nachsteht, und stellt es sich hinterher heraus, daß das Gewicht der Asche nach vollständiger Verbrennung nicht über 20 Prozent des Gewichtes des trockenen Torfs übersteigt, so ist der Torf ein brauchbares und vorteilhaftes Brennmaterial. Am ergiebigsten ist in der Regel der sogenannte Pech- oder Episkopi-Torf, die älteste und schwerste Sorte mit nur noch wenig erkennbaren Pflanzenteilen, getrocknet mit kleinstmöglicher, nachglänzender Schnittfläche. Ihm

Marktberichte

Omaha Marktbericht.
Omaha, Neb., 2. August.
Rindvieh — Zufuhr 2.200.
Beefsteers, fest, 10—15c niedriger.
Gute bis beste Veves, 18.00—18.35.
Mittelmäßige Veves, 17.00.
Kühe und Steifers, niedriger.
Gewöhnliche Veves, 12.00—15.00.
Western Gras Veves, gute bis beste 15.00—17.50.
Mittelmäßige bis gute, 13.50—15.00.
Gewöhnliche bis mittelmäßige, 9.00—12.75.
Gute bis beste Steifers 11.00—13.25.
Gewöhnliche, 8.50—10.50.
Kühe und Steifers, 25c niedriger.
Gute bis beste Steifers, 11.00—13.00.
Gute bis beste Kühe, 8.25—8.75.
Mitteln. Fährlinge, 12.50—14.50.
Mittelmäßige Kühe, 8.00—9.25.
Gewöhnliche, 6.75—8.00.
Stokers und Feeder, fest.
Prime Feeder, 12.50—13.25.
Gute bis beste Feeder, 11.00—12.50.
Mittelmäßige, 9.00—11.00.
Gewöhnliche, 7.00—9.50.

kommt am nächsten der Sumpf- oder Rohdort, braun, schwer, gut durchmodert. Der Fajertorf bildet die jüngeren Schichten. Er ist noch reich an idegen vermoderten Pflanzen, daher hell und leicht und verbrennt schnell ohne große Heizkraft. Die Zeit zum Torfziehen beginnt in unseren Klima etwa um den 15. April, d. h. sobald der Frost aus dem Boden heraus ist, und schließt im September, im Süden später. Zu weiterem Transport eignet sich der Torf nicht, da er nur ein geringes spezifisches Gewicht besitzt und so locker ist, daß unterwegs durch Herabfallen große Verluste entstehen würden.
Zur Torfgewinnung im Großen, wie sie in anderen Ländern schon seit langer Zeit im Gange ist, fehlt es in diesem Jahre an der nötigen Zeit, weil die dazu erforderlichen Maschinen nicht so schnell beschafft, auch die Entwässerungsarbeiten nicht rechtzeitig zu Ende geführt werden können. Die Farmer jedoch, die kleine Torfmoore auf ihrem Grund und Boden besitzen und diese rasch, wenn auch nur unvollständig, entwässern können, sind sehr wohl in der Lage, sich ihren Brennstoffbedarf für den Winter zu besorgen, ohne den Kohlenvorrat des Landes in Anspruch zu nehmen. In vielen Fällen wird die Ausbeute sich groß genug erweisen, um das Produkt im Handel mit der Nachbarschaft gewinnbringend zu vermarkten.

Henry Ford besucht Omaha

Omaha erreichte sich Donnerstag des Besuchs von Henry Ford, unseren weltberühmten Erfinder und Fabrikanten. Er kam mit seinem Sohne Edsel und mehreren Begleitern von Salina, Kanf., wo er der Tractor-Ausstellung beigeohnt hatte, und machte die Fahrt in seinen eigenen Autos. Er sprach sich hier natürlich auch über den Krieg aus und meinte, die Gewinnung des Krieges sei keine größere Aufgabe als die Rekonstruktion nach dem Kriege. Wenn der Kaiser wüßte, was Amerika alles läte, um den Krieg zu gewinnen, würde er sicher die erste beste Entschuldigung ergreifen und den Kampf einstellen.
Herr Ford sagte auch, daß Nebraska Schritte tun sollte, um die Wasserkraft des Missouriflusses in den Dienst der Industrie zu stellen. Von hier aus reiste Herr Ford, nachdem er Capt. C. N. Skidden in Fort Omaha besucht hatte, in seinen Autos nach Des Moines, Iowa, weiter.

Kleine Lokalnachrichten

Das Automobil von August Larson wurde Donnerstag gestohlen als es vor der Garage an 21. und Burt Straße stand.
George L. Cope, 1707 Leavenworth Str., wohnhaft, ein Angestellter der Schmiedewerke, ist in seinem Heim in bewußtlosem Zustande aufgefunden worden. Man fürchtet, daß er an Meiergungung leidet.
Die Uebernahme der Telegraphen und Telegraph Co. durch die Bundesregierung ist in Omaha, ebenso wie in ganzen Lande ohne die geringste Störung erfolgt. Es geht alles seinen gewöhnlichen Gang.
In Washington wird demnächst ein Kongreß stattfinden, der sich mit der Frage der Verbesserung des Landverkehrs zu befassen hat. Omaha wird auf dieser Verammlung durch den Ingenieur für staatliche Landstraßen, George Johnson von Lincoln, vertreten sein.

Wie unterstützt der Leser seine deutsche Zeitung?
Nicht nur durch Abonnement auf dieselbe und Anzeigen in derselben können Sie die deutsche Zeitung unterstützen. Ein äußerst wirksames, viel zu wenig beachtetes Mittel besteht in Folgendem:
Kaufen Sie in erster Linie bei den Firmen, welche ihr Geschäft in der deutschen Zeitung anzeigen und besetzen Sie sich bei Ihren Einkäufen auf die Anzeige, welche Sie in der deutschen Zeitung gefunden haben.
Das kostet Sie nichts und uns ist es von großem Vorteil.

MAKING HOME A LITTLE NEARER

Mrs. W. K. VANDERBILT
Home on turlough is the greatest tonic to the morale of the French and British forces. But the American boy cannot go home and the American Red Cross aided by America's women is doing everything it can to carry the home spirit over there. Prominent among the workers is Mrs. W. K. Vanderbilt, now active in Red Cross Canteen Work in France, one of the effective ways of reaching the men.
The canteens on the lines of communication were established for the purpose of providing the sleeping quarters, food, baths and disinfecting service for the soldiers en route to and from the front. They are also equipped with rest rooms where soldiers can read, write and play games, and small stores where they can buy candles, delicacies, tobacco and similar articles.
These canteens are built at junction depots which, in peace time, were equipped to handle about 75 people. Before the establishment of the canteens sometimes as many as 4,000 soldiers would be forced to wait from 24 to 48 hours for their connecting trains, during which time they slept on the ground, got very little food and that at high prices. Now trench-stained soldiers can obtain hot meals at less than cost—15c a meal—can bathe, play games or sleep until time for their connecting trains.

St. Joseph Marktbericht.
St. Joseph, Mo., 2. August.
Rindvieh — Zufuhr 1,500; Markt 10—15c niedriger.
Schweine — Zufuhr 3,000; Markt 20—25c höher, schlöß fest.
Durchschnittspreis, 18.90—19.60.
Schäfler Preis, 19.60.
Schafe — Zufuhr 200. Markt fest.

Omaha Getreidemarkt.
Omaha, Neb., 2. August.
Nr. 1 Hart 2.18—2.19.
Nr. 2 Hart 2.12—2.17.
Nr. 3 Hart 2.12—2.17.
Nr. 4 Hart 2.08—2.14.
Nr. 5 Hart 2.06—2.12.
Nr. 1 Gemischt 2.16—2.19.
Nr. 2 Gemischt 2.14—2.16.
Nr. 3 Gemischt 2.12.
Nr. 1 Frühjahr 2.10—2.19.
Nr. 2 Frühjahr 2.11—2.18.
Nr. 3 Frühjahr 2.13.
Weißes Corn — Nr. 3 1.81—1.82.
Nr. 4 1.78.
Nr. 5 1.67.
Nr. 6 1.47—1.50.
Sample 1.43.
Gelbes Corn — Nr. 2 1.69—1.70.
Nr. 3 1.65—1.67.
Nr. 4 1.55—1.58.
Nr. 5 1.48—1.52.
Sample 1.35.
Gemischtes Corn — Nr. 4 1.52.
Nr. 5 1.47—1.50.
Nr. 6 1.45—1.48.
Sample 1.25.
Weißer Sofer — Durchschnittspreis, 19.00—19.50.
Schäfler Preis, 19.60.
Schafe — Zufuhr 1,000; Markt fest
Lammer, höchster Preis, 16.75.
S. J. J. J. J. — Da. J. J. J.

Chicago Marktbericht.
Chicago, Ill., 2. August.
Rindvieh — Zufuhr 6,000; Markt fest und unregelmäßig niedriger.
Schweine — Zufuhr 12,000; Markt 10—25c höher.
Durchschnittspreis, 18.70—19.70.
Schäfler Preis, 19.80.
Schafe — Zufuhr 8,000; Markt fest, höchster Preis für Lämmer 17.90.

Kansas City Marktbericht.
Kansas City, 2. August.
Rindvieh — Zufuhr 4,000; Markt langsam, schwach und niedriger.
Schweine — Zufuhr 4,000; Markt 15—25c höher.
Durchschnittspreis, 19.00—19.50.
Schäfler Preis, 19.60.
Schafe — Zufuhr 1,000; Markt fest
Lammer, höchster Preis, 16.75.
S. J. J. J. J. — Da. J. J. J.